Daumerlings Wanderschaft.

Ein Schneider hatte einen Sohn, der war klein geraten und nicht größer als ein Daumen, darum hieß er der Daumerling. Er hatte aber Kourage im Leibe und sagte zu seinem Vater: „Vater, ich soll und muß in die Welt hinaus." — „Recht, mein Sohn", sprach der Alte, nahm eine Stopfnadel und machte am Licht einen Knoten von Siegellack daran: „Da hast du auch einen Degen mit auf den Weg." Nun wollte das Schneiderlein noch einmal mitessen und ging in die Küche, um zu sehen, was die Frau Mutter zuguterletzt gekocht hätte. Es war aber eben angerichtet, und die Schüssel stand auf dem Herd. Da sprach es: „Nun, was essen wir heute?" „Sieh selbst zu", sagte die Mutter. Da sprang es auf den Herd und guckte in die Schüssel; weil es aber den Hals zu weit hineinstreckte, faßte es der Dampf von der Speise und trieb es zum Schornstein hinaus, bis es endlich wieder herabsank. So kam das Schneiderlein in die Welt hinein, zog umher und ging bei einem Meister in die Arbeit; da war ihm aber das Essen nicht gut genug. „Frau Meisterin, wenn Sie uns kein besseres Essen gibt", sagte der Daumerling, „gehe ich fort und schreibe morgen früh mit